

Verlagsstelle: für Dresden bei der Buchhandlung von C. Neumann, Neudammstr. 21. Preis: 25 Pf. für den Jahrgang. Einzelhefte zu 2 Pf. 50.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

**Hahn Nachf.** Inhaber: **Hofphotogr. E. Müller**  
DRESDEN-A., II Ferdinandstrasse 11.

Einzelheft 2 Pf. 50. In Nummern nach dem Jahrgang: die ersten 12 Hefte zu 2 Pf. 50., die übrigen zu 1 Pf. 50. Einzelhefte zu 2 Pf. 50. In Nummern nach dem Jahrgang: die ersten 12 Hefte zu 2 Pf. 50., die übrigen zu 1 Pf. 50.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegraphische Adressen: Nachrichten Dresden. Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

**Beleuchtungs-Gegenstände**  
für jede Lichtart.  
Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper. Größte Auswahl. Viele Referenzen.  
**Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik.**  
Am See 16. Fernsprecher H36.

**Hühneraugen, Hornhaut**  
werden in wenigen Tagen beseitigt durch **Hornpflaster**. Bequem in der Anwendung, unübertroffen in der Wirkung. Karton 50 Pfennige mit genauer Anweisung. Versand nach auswärts als Muster 60 Pfennige. Echtheit mit Wappenmarke.  
**Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.**

**Ullrichs Pianinos**  
sind vorzüglich, dabei sehr preiswürdig.  
Pirnaische Strasse 1 (am Pirnaischen Platz).

**Bruchbänder und Leibbinden**

sowie alle sonstigen Bandagen u. Artikel zur Krankenpflege empfiehlt

**Carl Wendschuchs Etablissement**  **Struvestrasse 11.**

## Für eilige Leser.

**Entschlossene Bitterung:** Etwas kühler, meist trocken, veränderlich, bewölkt.  
**Kaiser Wilhelm** ist gestern nachmittag 1 Uhr in Pillnitz angekommen.  
Die nächsten Reichstagswahlen sollen im Januar 1912 stattfinden.  
Dem Geh. Kommerzienrat Konsul **Heinrich Gustav Väder** in Dresden und dem Großkaufmann **Karl Oscar Daebler** in Großschönau ist der erbliche Adel verliehen worden.  
Eine **Verpflegungs-Generalabreise** durch Sachsen hat am Montag in Dresden begonnen.  
Die sächsischen Unterverbände im deutschen Bauernverband beschlossen neuerdings, an den **Dresdner Reichstagen** teilzunehmen; eine Einigung dürfte nur auf Grund dieser Beschlüsse zustandekommen.  
Der **Bairische Bauernbund** hat sich mit dem Zentrum verbrüdet.  
Von **deutschen Völkervereinigungen** wird die **Arbeitskräft** sehr ernst beurteilt, da die Schutzmächt ungeliebt sind.  
Der **Dallensche Komet** hat auf die **Zusammensetzung der Luft** keinen Einfluss ausgeübt.  
Der **König von Spanien** sollte, wenn er mit der **Bahn nach Madrid** zurückgekehrt wäre, einem **Bombenanschlag** zum Opfer fallen.

## Königs Geburtstag.

Es ist eine schöne Sitte, den **Geburtstag** des Landesherren als **Landesfest** zu feiern, zumal wenn das Verhältnis zwischen König und Volk ein derart herzliches ist wie bei uns in Sachsen. Wenn daher **König Friedrich August** heute seinen 45. Geburtstag begeht, so kann er verheißert sein, daß heute das **sächsische Volk** seiner in Liebe und Treue gedenkt und sich mit ihm in dem Wünsche einsetzt, daß das neue Lebensjahr ein gleich segensreiches sein möge für König und Vaterland wie das vergangene. Der monarchische Gedanke, der im Laufe der Zeit so oft schon Schiffbruch zu nehmen schien, hat seine feierliche Kraft immer wieder von neuem bewährt, und heute gibt es mit Ausnahme der roten Internationale niemand mehr, der sich der Erkenntnis verschließen wollte, daß das Wohl und Wehe des Landes nirgends besser aufgehoben ist als in den Händen einer Dynastie, die mit den Geschicken des Landes seit Jahrhunderten untrennlich verbunden ist. In dieser Erkenntnis, die sich frei weiß von allem Byzantinismus, ruht heute die **Schwerkraft** des monarchischen Bewusstseins.  
Als feinerzeit die **deutschen Fürsten** dem Reichsgedanken sich beugten, hat wohl mancher mit banger Sorge in die Zukunft gesehen. Denn es läßt sich nicht leugnen, daß das Opfer, das die **bisherigen in ihrer Souveränität** nach jeder Richtung hin unbeschränkten Fürsten dem Interesse der Allgemeinheit bringen mußten, riesengroß war. Nur ein großes politisches Taktgefühl konnte über die ersten Schwierigkeiten hinweghelfen. Heute können wir mit **Freunden konstataren**, daß alle Verfassungen grundlos waren. Auch in dem Rahmen des Reiches blieb unseren Fürsten ein weites Feld zur **Selbstbetätigung**, innerhalb ihrer Länder sowohl wie im Reiche selber. Gerade die jüngste Zeit hat wiederum gelehrt, daß auch ein Staat wie Sachsen eine wichtige politische Rolle spielen und zur **Erhaltung des bundesstaatlichen Prinzips** des Deutschen Reiches unumgänglich notwendig sein kann. Denn darüber wird wohl kein Zweifel herrschen, daß es in erster Linie dem **energischen Widerspruch Sachsens** zu danken ist, wenn die ursprüngliche Fassung des **preussischen Schiffahrts- abachengesetzes** zurückgezogen worden ist und Preußen größeres Entgegenkommen gezeigt hat. Die **Bundesstreue** unseres Königs und seines Volkes ist turmhoch über allem Zweifel erhoben, so daß der **Widerstand Sachsens** niemals als eine Unfreundlichkeit angesehen werden konnte. Aber gerade, weil man in Berlin über die **reichstreue Gesinnung** unseres Königs wohl unterrichtet ist, mußte der **ernste Widerspruch** der sächsischen Regierung um so größere Beachtung finden. Wenn daher die **preussische Regierung** später größeres Entgegenkommen gezeigt hat, so liegt darin wohl die beste Anerkennung der **reichstreuen Haltung** Sachsens und seines Königs.

## Die Teilung der Erde.

Das einstige **Dichtervolk** der Deutschen will seinen Platz an der Sonne haben, und diese Tatsache fällt den schon in früheren Zeiten weniger poetisch veranlagten Völkern der Erde sichtbar auf die Nerven. Es war bisher so angenehm, die noch herrenlosen Länder in aller Veranschaulichung verschlucken zu können, und die wackeren Deutschen mit der Versicherung abzuschmeißen, sie seien das **Behirn Europas**, das die durchaus notwendige Denkarbeit für alle anderen mitbeforschte. Das kostete nichts, und die Deutschen fühlten sich ungeheuer geschmeichelt in dem stolzen Bewußtsein, ein Volk von Dichtern und Denkern zu sein. So **vollzog sich langsam**, aber sicher die Teilung der Erde, bei der wir die poetisch so unsagbare schöne Rolle des Dichters in dem bekannten Schillerischen Gedicht spielten, dem Zeus mit einladender Handbewegung schließlich großmächtig erklärte: **„Wilt Du in meinem Himmel mit mir leben, so oft Du kommst, er soll Dir offen sein.“**  
Das war einmal. Inzwischen sind wir die erste **Militärmacht** der Welt geworden, haben einen **wirtschaftlichen Aufschwung** genommen, der beispiellos ist, und eifrig Umschau gehalten auf der **Erdoberfläche** nach einigen „weißen“ Flecken, in denen wir uns häuslich einrichten könnten. Nicht ganz ohne Erfolg, wie unsere **Kolonien** beweisen. Was sonst noch übrig war, waren **selbständige asiatische oder afrikanische Staaten**, die aber zur **Erhaltung des europäischen Gleichgewichts**, wie schon seit Jahrhunderten der **schöne diplomatische Ausdruck** heißt, unumgänglich notwendig erschienen. Wir in Deutschland haben das **Vorrecht**, solche diplomatischen Ausdrücke, deren Zahl im Laufe der Zeiten sich sehr vermehrt hat, ernst zu nehmen, und wenn irgendwo vom „**Statusquo**“, von „**strategischen Interessen**“ und ähnlichem die Rede ist, dann überrieselt uns ein frommer Schauer, und wir befinden uns dabei in **erfreulicher Übereinstimmung** mit unserem **Auswärtigen Amt**, das in der Zeit nach Bismarck an solche diplomatischen Kunstausdrücke selber zu glauben scheint. In anderen Staaten ist man weniger ernsthaft veranlagt, und so hat sich in den letzten Jahren der „**Statusquo**“ überall etwas verschoben, indem sich **England** in Ägypten, **Frankreich** in Marokko, **Japan** in Korea und schließlich **Rußland** und **England** in Persien häuslich niederließen und die **Teilung der Erde** gründlich weiter vollzogen. Dem Deutschen Reiche erklärte man dann mit **höflicher Verbengung**, die **wirtschaftlichen Interessen** Deutschlands würden nicht im geringsten geschädigt. Außerdem betonte man meistenteils noch, daß die **Unabhängigkeit** der betreffenden Staaten durchaus nicht verletzt werden sollte. Davon kann **Muley Hafid** in Marokko allerhand Interessantes erzählen, und wie **Deutschlands wirtschaftliche Interessen** gefördert werden, können die **deutschen Kaufleute** in Marokko erläutern. Als neues

Schulbeispiel können wir jetzt die Ereignisse in Persien den früheren anreihen.  
Diesmal sind es „**Rußlands strategische Interessen**“, die eine stärkere Beteiligung des deutschen Kapitals in Persien verhindern. Im Jahre 1907 haben **Rußland** und **England** einen Vertrag geschlossen, der Persien in eine russische und eine englische Interessensphäre teilte, ein Vertrag, der **selbstverständlich** nur für die beiden Mächte bindend sein konnte, da Persien ein **unabhängiger Staat** und bei Abschluß des Vertrages nicht einmal befragt worden ist. Die **Finanznöte** zwangen nun Persien, eine **Anleihe** aufzunehmen, und die beiden Vertragsmächte erbieten sich **freundlicherweise**, das nötige Geld vorzuschicken. Als **Entgelt** verlangten sie nur, daß Persien gewissermaßen schriftlich die **Verpflichtung** geben sollte, daß es ein **unabhängiger Staat** gewesen sei; denn darauf ließen die gestellten Bedingungen hinaus. In diesem politischen Selbstmord konnten sich aber die **persischen Staatsmänner** nicht entschließen, und so suchten sie anderswo Hilfe. Sie schienen ihnen auch zu werden, und zwar durch **deutsche Kapitalisten**. Diese Tatsache genügte, um in der russischen wie englischen Presse einen **Sturm der Entrüstung** zu entfachen. **Zugleich** verkündete, daß ein **deutsches Konsortium** Teheran mit der **Bagdad-Bahn** verbinden wollte. **Werkwürdig**erweise war es ein **Wiener Blatt**, das mitunter als **offiziös** gilt, das die **Intarennachricht** verbreitete, der **deutsche Botschafter** in London habe **Protest** gegen das **englisch-russische Verfahren** erhoben. Die gegenwärtig in **England** herrschende **Nationaltrauer** hielt die **englische Presse** in ihren **Ausfällen** noch zurück, um so **lebhafter** wurde aber die von **England** stark beeinflusste öffentliche Meinung **Rußlands**. Eine **amtliche deutsche Erklärung** in der „**Adln. Zig.**“ suchte dann beruhigend zu wirken und betonte vor allem, was wir nicht wollten. Das war aber auch alles. **Ueber das, was wir eigentlich wollten**, hielt man sich in **geheimnisvollem Schweigen**.  
Als der **russisch-englische Vertrag** über Persien bekannt wurde, erklärten im **deutschen Reichstag** Graf **Kanitz**, **Baßermann** und von **Hertling**, daß sie im **Interesse** des deutschen Handels **ernste Verfügungen** begähen. Der **Leiter des Auswärtigen Amtes**, Staatssekretär von **Schoen**, antwortete darauf, es könne **keine Rede** davon sein, daß das **russisch-englische Abkommen** eine **penetration pacifique** einleiten solle, etwa in der Weise, daß nach **30 Jahren** die **wirtschaftliche Gleichberechtigung** anderer Nationen aufhören solle. Herr von **Schoen** hat wie immer **Nacht** behalten, es hat keine **30 Jahre** abgelaufen, sondern nur **drei**. Denn daß die **geplante Bahn** **Rußlands strategische Interessen** nicht gefährdet, geht schon daraus hervor, daß dieser **Verkehrsweg** **450 Kilometer** von der **russisch-kaukasischen Grenze** entfernt liegt. Ganz abgesehen davon könnte die **Bahn** doch höchstens für **Persien strategischen Wert** gewinnen, jedenfalls nie für **Deutschland**. Wenn Persien noch ein **unabhängiger Staat** ist, wie man in **Rußland** und **England** immer behauptet, dann kann **Persien Bahnen** bauen, **soviel** es will, und **Anleihen aufnehmen**, wo es will. Vor allem aber haben wir ein **berechtigtes Interesse** daran, daß der **Wirtschaftsvereinbarvertrag**, den **Deutschland** und **Persien** geschlossen haben, nicht **verletzt** wird.  
Gewiß, die **zehn Millionen** Mark, die der **deutsch-persische Handel** ausmacht, kommen im **Vergleich** zu den **Milliardenwerten** unseres Handels kaum in Betracht. Aber Persien ist auf dem **Wege**, sich zu **entwickeln**, es kann ein **ungeheuer wichtiges Absatzgebiet** werden, und unsere **Industrie** verlangt **gebieterlich** die **Aufrechterhaltung** der **„Offenen Tür“**. In **Marokko** hat man sie uns vor der **Nase** eingeschlagen, **Korea** wird in den nächsten Tagen eine **japanische Provinz** sein, das **selbe gilt** von der **Mandschurei**, es ist geradezu ein **Verhängnis**, daß die **einzigste** Macht, die **wirklich** nach **keinem Länderzuwachs** strebt, auch **wirtschaftlich** überall **kaltgestellt** werden soll. Dieser **Prozess** darf sich nicht weiter vollziehen. Wie die Dinge nun einmal liegen, wäre es wohl das **Beste**, wenn **Deutschland** sich mit **Rußland** verständigen würde. Beide Staaten haben das **bringende Bedürfnis**, **miteinander** in **freundschaftlichen** Beziehungen zu leben, und wenn **Rußland** merkt, daß **Deutschland** eine **penetration pacifique** **Persiens** niemals zugeben würde, so dürfte es wohl zu **Verhandlungen** geneigt sein. Die **„Moskwa“** hat ja bereits das **Mittel** gefunden, das eine **Verhandigung** ermöglichen könnte. Es besteht darin, daß wir die **„Vorrechte** **Rußlands** in **Persien“** anerkennen. Nun, mit diesen **„Vorrechten“** haben wir **bisher** **schlechte Erfahrungen** gemacht. Die **französischen „Vor-**

Fotografie ist das Abbild von Friedrich's Geschichte